



Urs Berger, Verwaltungsratspräsident der Mobiliar-Versicherung, überreicht Brüttelenbad-Leiterin Katharina Detreköy den symbolischen Check.

Weitere grosse Spende für das Brüttelenbad – aber es fehlen noch gut zwei Millionen Franken

02.12.2022
Tildy Schmid

Das Spendenziel für das Um- und Neubauprojekt des Wohnheims Brüttelenbad ist erst knapp zur Hälfte erreicht. Allenfalls müssen Teilprojekte zurückgestellt werden.

Am Mittwochnachmittag hat die Stiftung Brüttelenbad wieder mal Geld erhalten: Urs Berger, der langjährige CEO und heutige Verwaltungsratspräsident der Mobiliar-Versicherung, überreichte Katharina Detreköy, der Leiterin des Wohnheims für Menschen mit Beeinträchtigungen, symbolisch 50'000 Franken. Sie stammen aus dem Vergabungsfonds des Unternehmens, der jedes Jahr mit zwei Millionen Franken des Gewinns geäufnet wird.

50'000 Franken, das ist ein stattlicher Betrag – und doch nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Denn das Spendenziel von vier Millionen Franken, das sich der Förderverein für das Um- und Neubauprojekt «mis Huus – dis Huus» gesetzt hat, ist noch bei Weitem nicht erreicht. Als private Institution muss die Stiftung dessen Finanzierung selber sicherstellen.

Zur Sicherheit Plan B

Laut Detreköy ist das Spendenziel inzwischen praktisch zur Hälfte erreicht. Und etliche Gesuche an Stiftungen sind noch hängig. «Neben pauschaler Unterstützung sind auch Beiträge für konkrete Teilprojekte willkommen», sagt sie. Zum Beispiel für ausgesuchte Neu-Ausstattungen der Ateliers und der Gemeinschaftsräume im Hauptgebäude. Die Heimleiterin betont, dass die Stiftung lediglich diejenigen Teilprojekte freigebe, für welche die Finanzierung gesichert sei. So behalte sie das Budget im Griff.

Wenn in den nächsten Monaten noch weitere Spenden hereinkommen würden, könne das gesamte Projekt wie geplant ausgeführt werden, so Detreköy. Ansonsten gebe es eine Alternativplanung, gemäss der einzelne Erneuerungen verschoben würden. Verschiebbar wäre ihr zufolge die Renovation des Speisesaals und der Umbau der Produktionsküche, die allerdings auch wichtige Arbeitsplätze für Klientinnen und Klienten mit Beeinträchtigungen biete. Die Umsetzung des Teilprojekts Neubau – inklusive Finanzierung – sei auf Kurs, das kürzlich bezogene Wohnhaus habe ohne Kostenüberschreitung erstellt und sogar etwas früher als geplant in Betrieb genommen werden können.

Stark renovationsbedürftig

Als soziale Institution besteht das Brüttelenbad seit 1989. Es ist Lebensraum und Zuhause für über 60 Menschen mit kognitiven und teilweise mehrfachen Beeinträchtigungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die in der Institution leben und arbeiten, erhalten von rund 100 Fachpersonen vielfältige und bedarfsgerechte Betreuung.

Die Infrastruktur aus den 80er-Jahren entspricht nicht mehr den heutigen Standards und ist stark renovierungsbedürftig. Auch gestalten sich die Arbeitsabläufe in den heutigen baulichen Strukturen kompliziert und umständlich. Und schliesslich fehlt es den Bewohnenden an Raum.

Das Hauptgebäude, ein einstiges Badehaus aus dem 18. Jahrhundert, erfährt gezielte Eingriffe und Sanierungen. Neben einer neuen Küche, einer Eingangshalle und einem Aufzug entsteht Platz für Gemeinschaftsräume, Ateliers und einen neuen Mehrzwecksaal.

Die Wohngruppen haben nun aus dem Hauptgebäude ausziehen und den grosszügigen Neubau nebenan beziehen können. Dieser besteht aus drei Stockwerken mit jeweils acht individuellen Zimmern. Jetzt wird mit dem Umbau des Hauptgebäudes begonnen.